

# Grosser Gemeinderat Winterthur

Protokoll der **1. Sitzung**  
des Grossen Gemeinderates im Amtsjahr 2013/2014  
vom 13. Mai 2013

17.00 bis 17.40 Uhr

---

Vorsitz: J. Lisibach (SVP) / Ch. Benz-Meier (SP)

Entschuldigt: S. Gygax (GLP), S. Madianos (SP)

Protokoll: K. Lang

---

## Traktanden

| Trakt.<br>Nr. | Gesch.<br>Nr. | Geschäftstitel  |
|---------------|---------------|---|
| 1.*           | 13/040        | Wahl der Präsidentin / des Präsidenten für das Amtsjahr 2013/2014   |
| 2.*           | 13/041        | Wahl der 1. Vizepräsidentin / des 1. Vizepräsidenten für das Amtsjahr 2013/2014   |
| 3.*           | 13/042        | Wahl einer Stimmzählerin / eines Stimmzählers für den Rest der Amtsdauer 2010/2014  |
| 4.*           | 13/043        | Wahl der 2. Vizepräsidentin / des 2. Vizepräsidenten für das Amtsjahr 2013/2014   |
| 5.*           | 13/046        | Wahl eines Mitgliedes in die Aufsichtskommission anstelle des zurückgetretenen M. Zeugin (GLP) für den Rest der Amtsdauer 2010/2014                 |
| 6.*           | 13/047        | Wahl eines Mitgliedes in die Sachkommission Bau und Betriebe anstelle der zurückgetretenen Ch. Benz-Meier (SP) für den Rest der Amtsdauer 2010/2014 |

(\* An dieser Sitzung behandelten Geschäfte)

**Ratspräsident J. Lisibach** begrüsst zur ersten Sitzung im Amtsjahr 2013/2014. Die Medien haben heute die Erlaubnis zu fotografieren.

Der Ratspräsident begrüsst zwei neue Mitglieder in den Reihen des Grossen Gemeinderates: Pascal Rütsche (SVP) und Kaspar Bopp (SP). Er wünscht den neuen Mitgliedern einen guten Start und viel Freude und Befriedigung im neuen Amt.

**Schlussansprache des Ratspräsidenten J. Lisibach**

Heute Abend, in den nächsten 15 bis 20 Minuten geht meine Amtszeit zu Ende und eigentlich würde ein Satz ausreichen. Nämlich das Fazit meines Amtjahres: Die vergangenen 364 Tage waren schlicht phänomenal. Selbstverständlich genügt ein einzelner Satz nicht und deshalb hole ich etwas aus. Am 14. Mai 2012, vor 364 Tagen, habe ich mein Amt angetreten. Ich habe gesagt, dass ich auf meine Heimatstadt stolz bin. Dieser Meinung bin ich heute nicht mehr. Heute bin ich nämlich noch sehr viel stolzer auf Winterthur. An über 170 Veranstaltungen habe ich meine Stadt noch besser kennengelernt. Ich bin an Veranstaltungen gewesen von deren Existenz ich nichts gewusst habe und bin an Anlässe eingeladen worden, von denen ich vorher nicht geahnt hätte, dass ich sie je besuchen werde. In meiner Amtszeit habe ich alle Dorfete besucht und sehr viele Generalversammlungen. Ich habe Ausstellungen und eine Brauerei eröffnet und ich habe vor verschiedenen Vereinen, am Weihnachtsmarkt, am neuen Samstagmarkt in der Altstadt, an Afro-Pfingsten, an der GV des TCS, bei der Eröffnung der WOGA, bei der Wiedereröffnung eines Hotels und bei der Wahl eines Dekans gesprochen. Ich habe vor den Absolventen der Kavallerie RS von 1964 und vor den Mitgliedern des Bezirks gesangsvereins eine Rede gehalten. Ich war auch ausserhalb von Winterthur unterwegs, zum Beispiel in Zürich an der Verleihung des Jonas-Furrer-Preises oder an einer Segelregatta auf dem Zürichsee, allerdings war es kalt und hat geregnet. Auch im Ausland war ich im Einsatz. In Überlingen ist der Schriftsteller Peter Stamm mit dem Bodensee Literaturpreis ausgezeichnet worden. Im Auftrag des Stadtrates habe ich eine Bundesrätin in Winterthur begrüsst, habe bei der Standartenabgabe vor dem Führungs- und Unterstützungs bataillon 5 gesprochen und habe kulturelle und musikalische Veranstaltungen besucht. Ich habe lokale, nationale und internationale sportliche Veranstaltungen besucht – Handball, Eishockey, Leichtathletik, Raddball und Unihockey. Neben italienischen und jüdischen Veranstaltungen bin ich am 28. November 2012 von den Albanern eingeladen worden. Sie haben den 100. Unabhängigkeitstag von Albanien gefeiert. Nachdem ich in meiner Rede einige Sätze Albanisch gesprochen habe, haben mir 500 Albaner zugejubelt. Das war toll.

Dann war noch die Fasnacht. Sie war sehr lang. Mehr will ich nicht erzählen. Ich habe viele weitere Einladungen erhalten. Von allen zu erzählen, würde den heutigen Zeitrahmen sprengen. All die Veranstaltungen und Anlässe sind von engagierten Winterthurerinnen und Winterthurerern organisiert und durchgeführt worden. Deshalb bin ich wirklich sehr beeindruckt und stolz auf die Winterthurerinnen und Winterthurer. In meinem Amtsjahr habe ich eine Stadträtin und einen Stadtpräsidenten verabschiedet und einen neu gewählten Stadtpräsidenten und zwei neu gewählte Stadträtinnen begrüssen dürfen. Das kommt auch nicht so häufig vor. Mindestens der Wechsel im Stadtpräsidium kommt alle 10 Jahre einmal vor.

Am 14. Mai vor einem Jahr habe ich gesagt, dass ich einen effizienten Ratsbetrieb will. Ich glaube, das ist gar nicht so schlecht gelungen. Womit ich zur unvermeidbaren Statistik komme. In den vergangenen 24 Gemeinderatssitzungen haben wir 50 Geschäfte und 65 Vorstösse erledigt, was einen Schnitt von 4,79 erledigten Geschäften pro Sitzung ergibt. Neu eingegangen sind in dieser Zeit 53 Vorstösse. Die Bilanz ist also durchaus positiv, worauf ich auch ein wenig stolz bin. Zu erwähnen ist sicherlich auch die Budgetdebatte vom 3. Dezember 2012, die bis nachts um 11 Uhr gedauert hat mit 111 Wortmeldungen in verschiedener Länge. Eine Woche später, am 10. Dezember 2012 und nach weiteren 16 Wortmeldungen, war das Budget bekanntlich im Trockenen. An dieser Stelle geht ein grosser Dank an die Vizepräsidentin Ch. Benz, die jede Wortmeldung erfasst und lesbar aufgeführt hat. Es ist nicht so, dass ich die Effizienz erfunden hätte. Ich möchte mich nicht mit fremden Federn schmücken. Dass Geschäfte ohne Beratung beschlossen werden, haben bereits meine Vorgänger und Vorgängerinnen eingeführt. Das eine oder andere Mal habe ich vielleicht etwas mehr Tempo gemacht. Zu erwähnen sind sicher auch die vier Stichentscheide, die ich gefällt habe. Aber ich weiss nicht mehr, um was es bei jedem Entscheid gegangen ist.

Ich komme zum Schluss und zum Dank. Das Amt als Präsident des Grossen Gemeinderates wäre ohne Unterstützung kaum machbar. Ich bedanke mich bei der ganzen Stadtkanzlei, bei Arthur Frauenfelder, Romano Bruhin, Marc Bernhard, Jürg Bachmann, Andreas Pöhlmann und Katharina Lang. Danken möchte ich ebenso allen Gemeinderätinnen und Gemeinderäten. Immerhin habt ihr mir das Vertrauen ausgesprochen, mich gewählt und mir dieses Jahr ermöglicht. Vielen Dank. Der grösste Dank geht an meine Frau und meine Familie. Ohne diese Unterstützung wäre mir das nicht möglich gewesen. Ein weiterer Dank geht an meinen Arbeitgeber, die

Kantonspolizei Zürich, für die Unterstützung und die Aufführungen vom letzten Samstag. Ich werde bald diesen Bock verlassen und freue mich darauf, den Ratsbetrieb erneut aus einer anderen Perspektive zu sehen. Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit.

**Stadtpräsident M. Künzle:** Vor ca. 9 Jahren haben Ratspräsident J. Lisibach als Kantonspolizist in Zürich und Stadtpräsident M. Künzle als Staatsanwalt in Winterthur noch von berufs- und ermittlungswegen miteinander telefoniert, haben zusammengearbeitet und versucht das Böse auf dieser Welt zu bekämpfen. Wer hätte gedacht, was im Jahr 2012/2013 alles passiert. Stadtpräsident M. Künzle hat damals nicht im Traum an eine solche Entwicklung gedacht. Ratspräsident J. Lisibach hat ein sehr erfolgreiches Jahr hinter sich. Er hat den Bock geprägt, hat sofort seine Marke gesetzt und hinter seinem Rücken die Fahnen von allen Stadtkreisen aufhängen lassen. Das hat auch den Stadtrat inspiriert und er hat Fotos gemacht, unter anderem mit Winterthurer Fahnen. Das Ganze ist zwar etwas üppig ausgefallen, deshalb sieht man diese Fotos nicht sehr oft. Es hat sogar Fraktionen gegeben, die das Thema Fahnen aufgenommen haben. Ratspräsident J. Lisibach hat gezeigt, wer im Ratssaal der Chef ist, wenn beispielsweise Gäste auf der Tribüne mitdiskutieren wollten, hat er sie in den Senkel gestellt. Er hat das selbstbewusst und ökonomisch gemacht. Warum sollte man diskutieren, wenn alles klar ist? Immer rechtlich korrekt hat Ratspräsident J. Lisibach jeweils auf Diskussionen verzichtet. Man hat ihn an diversen Veranstaltungen angetroffen und die Leute haben immer ein offenes Ohr gefunden. Sie haben sich ratsuchend an Ratspräsident J. Lisibach gewandt, wenn in der Stadtverwaltung etwas nicht in Ordnung war. Er hat dann das notwendige in die Wege geleitet, damit ein Stein ins Rollen gekommen ist. Gemeinsam mit Ratspräsident J. Lisibach hat Stadtpräsident M. Künzle die Einladung für die Goldenberg-Gespräche versandt. Damit konnte eine Tradition eröffnet werden, die dazu beitragen wird, dass Exekutive und Legislative vertrauensvoll zusammenarbeiten. Ratspräsident J. Lisibach hat auf eine sehr sympathische Art den Rat straff und aufmerksam geführt und hat dem Grossen Gemeinderat und der Stadt Winterthur alle Ehre ange-tan. Stadtpräsident M. Künzle dankt im Namen des Stadtrates, Ratspräsident J. Lisibach herzlich für die sehr gute Zusammenarbeit und übergibt ihm ein Geschenk. Es handelt sich um eine Sammlung von historischen Photographien, die der Verlag Heimatschutzgesellschaft Winterthur herausgegeben hat. Ratspräsident J. Lisibach wird viel Zeit benötigen, um alles anzuschauen. Stadtpräsident M. Künzle wünscht dem abtretenden Ratspräsidenten alles Gute.

**Der Rat** verabschiedet Ratspräsident J. Lisibach mit einem lang anhaltenden Applaus.

**Ratspräsident J. Lisibach** verabschiedet J. Würzler (SP). Er war seit dem 14. Mai 2000, das sind 4'747 Tage, im Gemeinderat. In dieser Zeit war J. Würzler vom 11. Dezember 2000 bis am 9. September 2002 Mitglied der parlamentarischen Planungskommission, vom 14. Mai 2001 bis am 9. September 2002 Mitglied der Rechnungsprüfungskommission, vom 9. September 2002 bis am 15. Mai 2006 Mitglied der Sachkommission Stadtentwicklung, vom 15. Mai 2006 bis am 10. Mai 2010 Mitglied der Aufsichtskommission und seit dem 19. November 2007 Mitglied der stadträtlichen Kommission zur Förderung des öffentlichen Verkehrs. J. Würzler ist heute nicht anwesend, seine letzte Sitzung war bereits am 13. Mai 2013. Er hat noch kein Bild ausgesucht. Das wird aber noch nachgeholt. Ratspräsident J. Lisibach wünscht J. Würzler im Namen des Gemeinderates für die kommende Zeit alles Gute. Er wird im Gemeinderat fehlen.

Der Ratspräsident stellt fest, dass zur Traktandenliste keine Wortmeldungen eingegangen sind.

## 1. Traktandum

### Wahl der Präsidentin / des Präsidenten für das Amtsjahr 2013/2014

---

**Ch. Ulrich (SP)** schlägt im Namen der IFK vor, für das Amtsjahr 2013/2014 Ch. Benz-Meier (SP) zur Präsidentin des Gemeinderates Winterthur zu wählen.

**Ratspräsident J. Lisibach** stellt fest, dass keine weiteren Vorschläge gemacht werden. Die Wahlen der Präsidentin / des Präsidenten und der Vizepräsidentin / des Vizepräsidenten werden gemäss Geschäftsordnung geheim durchgeführt. Ratspräsident J. Lisibach bittet die Stimmzähler, die entsprechenden Wahlzettel zu verteilen.

|                                 |    |
|---------------------------------|----|
| Abstimmungsergebnis:            |    |
| anwesende Ratsmitglieder        | 58 |
| ausgeteilte Stimmzettel         | 58 |
| abgegebene Stimmzettel          | 58 |
| leere und ungültige Stimmzettel | 3  |
| massgebende Stimmen             | 55 |
| absolutes Mehr                  | 28 |
| Stimmen erhalten haben:         |    |
| Ch. Benz-Meier (SP)             | 47 |

Zur Präsidentin gewählt ist mit 47 Stimmen Ch. Benz-Meier.

**Der Rat** heisst die neue Ratspräsidentin Ch. Benz-Meier mit einem Applaus willkommen.

### **Antrittsrede der Ratspräsidentin Ch. Benz-Meier**

Leider funktionieren die Mikrophone nicht, falls man mich nicht hören sollte, können Sie mir Hand- oder Rauchzeichen geben. Ich bin glücklich und vor allem stolz und möchte mich ganz herzlich für das Vertrauen bedanken, das Sie mir ausgesprochen haben. Ich weiss, dass es ein ehrenvolles Amt ist und es ist mir bewusst, dass ganz viel Verantwortung mit diesem Amt verbunden ist. Ich freue mich darauf gemeinsam mit Ihnen das neue Amtsjahr in Angriff zu nehmen und meine Lieblingsstadt im Ratsaal aber auch an unzähligen, verschiedenen Anlässen vertreten zu dürfen. Die meisten von Ihnen wissen, was ich beruflich mache. Ob Sie mich gewählt haben, weil ich Lehrerin bin oder obwohl ich Lehrerin bin, das weiss ich nicht. Ich gehe davon aus, dass es für die meisten keine Rolle gespielt hat und das ist auch richtig so. Ich bin aber gerne Lehrerin. Ich übe meinen Beruf mit grosser Überzeugung aus und ich bin mir sicher, dass die Prinzipien, die im Umgang mit einer heterogenen Schulklasse gelten auch in der Auseinandersetzung mit den vielfältigen Ansichten, Meinungen und Bedürfnissen in der Gesellschaft und auch in der Politik eine Rolle spielen. Im Umgang mit grossen Herausforderungen, sei das in der Schule oder in der Politik, geht es darum, dass man gemeinsam die Probleme erkennt und definiert, dass man gemeinsam Ziele benennt und einen Weg findet, wie man diese Ziele gemeinsam erreichen kann. Dabei gilt es unterschiedliche Etappenziele und Vorgehensweisen, verschiedene Prioritäten und Bedürfnisse zur berücksichtigen.

Wenn alle die Möglichkeit haben sich einzubringen, wenn alle sich in diesem Prozess ernst genommen fühlen, dann sind Lösungen möglich, die für alle akzeptabel sind, weil sie aus guten Ideen und tragbaren Kompromissen bestehen. Vielleicht schaffen wir es die grossen Herausforderungen dieses Jahr wenigstens ansatzweise auf diese Weise anzupacken. Vielleicht gelingt es uns im Dezember 2013 ein Budget zu verabschieden, das dank guten Ideen und tragbaren Kompromissen und im Wissen, dass alle ihren Beitrag geleistet haben, für alle akzeptabel ist. Dazu wird es wichtig sein, dass alle ihre Bedürfnisse benennen und dass wir uns dabei gegenseitig zuhören. Für uns alle gibt es Bereiche, die aus unserer Sicht nicht angetastet werden sollten. Aber wir wissen auch, dass sich 55 Millionen nicht einsparen lassen, wenn nicht alle bereit sind Opfer zu bringen. Damit diese Opfer nicht dem Zufall ausgeliefert, sondern das Ergebnis von seriösen Verhandlungen sind, ist es wichtig, dass wir in den Kommissionen und im Rat offen und konstruktiv miteinander arbeiten. Ich erlaube mir an dieser Stelle, das als ganz grossen Wunsch an Sie zu richten.

Im letzten Wahlkampf hat meine Partei den Slogan „Winterthur für alle“ gehabt. Dafür haben uns einige beglückwünscht und auch etwas beneidet. Eigentlich sagt dieser Slogan alles was zählt für die Politik in dieser Stadt. Als Gemeinderätinnen und Gemeinderäte sind wir verantwortlich dafür, dass unsere Entscheide für Winterthur und für alle die hier leben und für diese Stadt arbeiten gut und tragbar sind. Es ist unsere Aufgabe uns vom Sanierungsdruck nicht lähmen zu lassen, sondern besonnen und weitsichtig unsere Verantwortung zu übernehmen und Winterthur weiterzu-

bringen. Ich hoffe, dass es uns gelingt unsere vielleicht zum Teil sehr persönlichen politischen Ziele immer wieder zu hinterfragen und dass wir alle dazu bereit sind aufeinander zu hören und im Wissen, dass uns allen unsere Stadt am Herzen liegt, Kompromisse einzugehen. Im Vordergrund soll ein ausgewogener Beitrag von allen zum allgemeinen Wohl stehen. Ich bin stolz darauf in einer Stadt mit einer so hohen Lebensqualität zu wohnen, die ein sympathisches und vielfältiges Nebeneinander ermöglicht. Es sollte möglich sein, dass alle bereit sind Opfer zu bringen, um gemeinsam die grossen Hürden zu meistern – einfach weil Winterthur uns das wert ist. In diesem Sinne freue ich mich auf offene und faire Diskussionen und ich freue mich darauf diesen Weg mit Ihnen gemeinsam zu gehen. Ich danke ihnen bereits jetzt für Ihre zahlreichen wertvollen Beiträge.

## 2. Traktandum

### Wahl der 1. Vizepräsidentin / des 1. Vizepräsidenten für das Amtsjahr 2013/2014

---

**Ch. Ulrich (SP)** schlägt im Namen der IFK B. Günthard Fitze (EVP) als 1. Vizepräsidentin vor.

**Ratspräsidentin Ch. Benz-Meier** bittet die Stimmzählenden die Stimmzettel auszuteilen. Die Wahl erfolgt geheim. B. Günthard Fitze wird beim Austeilen und Einziehen der Stimmzettel noch als Stimmzählerin dabei sein. Für die Auszählung wird sie in Ausstand treten.

Abstimmungsergebnis:

|                                 |    |
|---------------------------------|----|
| anwesende Ratsmitglieder        | 58 |
| ausgeteilte Stimmzettel         | 58 |
| abgegebene Stimmzettel          | 58 |
| leere Stimmzettel und ungültige | 5  |
| massgebende Stimmen             | 53 |
| absolutes Mehr                  | 27 |
| Stimmen erhalten haben:         |    |
| B. Günthard Fitze (EVP)         | 45 |

Zur 1. Vizepräsidentin gewählt ist mit 45 Stimmen B. Günthard Fitze.

**Der Rat** heisst die neue 1. Vizepräsidentin B. Günthard Fitze mit einem Applaus willkommen.

## 3. Traktandum

### Wahl einer Stimmzählerin / eines Stimmzählers für den Rest der Amtsdauer 2013/2014

---

**Ratspräsidentin Ch. Benz-Meier:** Durch die Wahl von B. Günthard Fitze ist ein Sitz am Stimmzählertisch frei geworden.

**Ch. Ulrich (SP):** Die IFK schlägt S. Gyax-Matter (GLP) zur Wahl vor.

**Der Rat** macht keine weiteren Vorschläge. Damit ist S. Gyax-Matter (GLP) gewählt.

## 4. Traktandum

### Wahl der 2. Vizepräsidentin / des 2. Vizepräsidenten für das Amtsjahr 2013/2014

---

**Ch. Ulrich (SP):** Die IFK schlägt M. Wenger (FDP) zur Wahl vor.

**Ratspräsidentin Ch. Benz-Meier:** Auch diese Wahl wird geheim durchgeführt.

|                                 |    |
|---------------------------------|----|
| Abstimmungsergebnis:            |    |
| anwesende Ratsmitglieder        | 58 |
| ausgeteilte Stimmzettel         | 58 |
| abgegebene Stimmzettel          | 58 |
| leere Stimmzettel und ungültige | 9  |
| massgebende Stimmen             | 49 |
| absolutes Mehr                  | 25 |
| Stimmen erhalten haben:         |    |
| M. Wenger (FDP)                 | 33 |

Zum 2. Vizepräsidenten ist gewählt mit 33 Stimmen M. Wenger (FDP).

**Der Rat** heisst den neuen 2. Vizepräsidenten M. Wenger (FDP) mit einem Applaus willkommen.

## 5. Traktandum

**Wahl eines Mitgliedes in die Aufsichtskommission anstelle des zurückgetretenen M. Zeugin (GLP) für den Rest der Amtsdauer 2010/2014**

---

**Ch. Ulrich (SP):** Die IFK schlägt einstimmig Annetta Steiner (GLP) zur Wahl vor.

**Ratspräsidentin Ch. Benz-Meier** stellt fest, dass keine weiteren Vorschläge gemacht werden. Damit ist A. Steiner (GLP) gewählt. Die Ratspräsidentin wünscht ihr alles Gute in der neuen Kommission.

## 6. Traktandum

**Wahl eines Mitgliedes in die Sachkommission Bau und Betriebe anstelle der zurückgetretenen Ch. Benz-Meier (SP) für den Rest der Amtsdauer 2010/2014**

---

**Ch. Ulrich (SP)** Die IFK schlägt einstimmig K. Bopp (SP) zur Wahl vor.

**Ratspräsidentin Ch. Benz-Meier** stellt fest, dass keine weiteren Anträge gestellt werden. Damit ist K. Bopp (SP) gewählt. Die Ratspräsidentin wünscht ihm alles Gute in der Kommission.

**Ratspräsidentin Ch. Benz-Meier** lädt alle im Anschluss an die Ratssitzung zu einem Apéro ein.

---

Mit dem vorliegenden Protokoll erklären sich einverstanden:

Die Präsidentin:

Die 1. Vizepräsidentin:

Der 2. Vizepräsident:

Ch. Benz-Meier (SP)

B. Günthard Fitze (EVP)

M. Wenger (FDP)